

4. Scene.

Vor der Höhle.

Bellarius, Guiderius und Arviragus treten auf.

Guiderius. Der Lärm ist ringsum.**Bellarius.** Zieh'n wir uns zurück.**Arviragus.** Wo ist des Lebens Lust, verschließen wir's
Vor That und vor Gefahr?**Guiderius.** Ja, welche Hoffnung
Bringt uns die Flucht? Die Römer morden doch
Als Briten uns; wo nicht, so nehmen sie
Uns auf als unnatürliche Rebellen,
Gebrauchen uns und morden uns nachher.**Bellarius.** Kommt höher außs Gebirg; da sind wir sicher.
Wir dürfen nicht zum Königsheer; Clotens Tod,
Früh im Gedächtnis, zieht die Unbetannten
Uneingereichten uns zur Nechenschaft,
Wo wir gelebt; so zwingt man denn von uns,
Was wir gethan, und unsre Buße Tod,
Verlängt durch Qual.**Guiderius.** Dies, Vater, ist Befürchtung,
Die Euch in solchen Zeiten nicht geziemt,
Noch uns genügt.**Arviragus.** Es ist wohl nicht zu glauben,
Daß, hören sie die röm'schen Kasse wiehern,
Sehn ihre Lagerfeuer, Aug' und Ohr
Gehendet und betäubt durchs Wichtigste,
Daß ihnen Zeit noch bleibt, uns zu beachten,
Zu fragen, wer wir sind.**Bellarius.** Ich bin gekannt
Im Heer, von manchen dort; so manches Jahr,
War Cloten jung auch damals, lösch't ihn nicht
Aus dem Gedächtnis mir. Auch ist der König
Nicht meines Diensts und eurer Liebe wert;
Mein Bann war schuld, daß euch Erziehung fehlte,
Daß ihr als Wilde lebtet; alle Gunst,
Die eure Wiege euch verhieß, verschwand,
Daß euch der heiße Sommer bräunt, als Sklaven
Ihr schaudern müßt dem Winter.**Guiderius.** Besser sterben
Als so zu leben. Bitte, kommt zum Heer;
Mich und den Bruder kennt kein Mensch. Ihr selbstSeid so vergessen, seid so alt geworden,
Daß niemand nach Euch fragt.**Arviragus.** Beim Licht der Sonne,
Ich muß dahin. Was ist's, daß ich noch nie
Sah sterben einen Mann? Kein Blut erblickte,
Als feiger Hasen, hit'ger Genssen, Hirsche?
Daß ich kein Roß bestieg als ein, das Reiter
Nur trug wie ich bin, solche, deren Ferse
Nie Sporn und Eisen ziert? Ich schäme mich,
Die heil'ge Sonne anzuschauen, die Wohlthat
Des sel'gen Strahls zu haben und zu bleiben
Ein armes Nichts.**Guiderius.** Beim Himmel, ich will gehn.
Wollt Ihr mich segnen, freundlich mich entlassen,
Bin ich auf meiner Hut; doch wollt Ihr nicht,
So falle die Gefahr nur dreist auf mich,
Durch Römerschwerter!**Arviragus.** So sag' ich; und Amen.**Bellarius.** Da ihr so wenig euer Leben achtet,
Was soll mit größrer Sorg' ich mein verfallnes
Noch schonen? Söhne, auf; ich geh' mit euch,
Und opfert ihr fürs Vaterland das Leben,
So sei auch mir solch Todesbett gegeben. —
(Für sich.) Die Zeit scheint lang. Horn jagt ihr Blut in Flammen,
Wie es entströmt und zeugt, woher sie stammen. (Alle ab.)

Fünfter Aufzug.

1. Scene.

Feld zwischen dem römischen und brittischen Lager.

Posthumus kommt mit einem blutigen Tuche.

Posthumus. Ja, blutig Tuch, dich heb' ich auf; denn so
Verlangt' ich dich gefärbt. Ihr Ehemänner,
Verführet ihr alle so, wie würde mander
Ein Weib erschlagen, besser als er selbst,
Weil sie ein wenig fehlte! — O Pisanio!
Ein guter Diener thut nicht jeden Dienst;
Nur was gerecht, ist Pflicht. — Ihr Götter! strafet
Ihr meine Sünden so, dann lebt' ich nicht
Shakespeare's Werke. XII. Bd.

Dies anzuregen, und es ward zur Neue
 Rettung der edlen Imogen und mich
 Verworfenen traf gerechte Rache. Doch
 Um kleine Schuld entrafst ihr den, aus Liebe,
 Daß er nicht tiefer falle. Jener darf
 Auf Übles Übles thun und schlimmer stets,
 Bis er sich selbst verabscheut, sich zum Heil.
 Doch ihr nahmt Imogen. Sei's, wie ihr's wollt,
 Ich bei' in Demut an! — Ich kam hierher
 Mit röm'scher Ritterschaft, um zu bekämpfen
 Der Gattin Reich; doch ist's genug, Britannien,
 Daß deine Fürstin dich erschlug; sei ruhig!
 Dir geb' ich keine Wunde. Drum, ihr Götter,
 Hört meinen Vorfaß gnädig an: Hier leg' ich
 Italiens Kleider ab und hülle mich
 In brit'sche Bauerntracht; so fecht' ich gegen
 Das Volk, mit dem ich kam; so will ich sterben
 Für dich, o Imogen, ist doch mein Leben,
 Ja, jeder Atemzug ein Tod; so unbekannt,
 Gehaft nicht noch beklagt, weih' ich mich selbst
 Dem Untergang. Erkenne kühnern Geist
 Jedweder jeht, als mein Gewand verheißt.
 Schenk, Götter, mir der Leonate Kraft!
 Die Welt beschämend will ich jetzt beginnen
 Den neuen Brauch: schlecht außen, kostbar innen. (Geht ab.)

2. Scene.

Ebendasselbst.

Von einer Seite kommen Lucius, Jachimo und das römische Heer; von der andern das britische Heer, Leonatus Posthumus darunter als gemeiner Krieger. Sie marschieren vorüber und gehen ab. Kriegsgelärmel. Im Gefecht kommen Jachimo und Posthumus zurück; dieser besiegt und entwaffnet den Jachimo und geht dann ab.

Jachimo. Die Schwere meiner Schuld in meiner Brust
 Lähmt meine Mannheit; ich verleumdete
 Die Fürstin dieses Reichs, und seine Lust
 Raubt mir zur Strafe alle Kraft; wie konnte
 Der Kerl, der Ackernecht, mich sonst bezwingen
 Im Ritterkampf? Geerbte Ehr' und Würde
 Trag' ich nur als der Schmach und Schande Bürde.
 Britannien, steht dein Adel diesem Lump
 Boran, wie er uns Große macht zum Spott,
 Sind wir kaum Männer, jeder hier ein Gott. (Er geht ab.)

Die Schlacht dauert fort; die Briten fliehen; Cymbeline wird gefangen; Bellarius, Guiderius und Arviragus kommen ihm zu Hilfe.

Bellarius. Steht, steht! Des Bodens Vorteil haben wir;
 Der Paß ist wohlbesetzt; nichts macht uns wanken
 Als unsrer Feigheit Schmach.

Guiderius und Arviragus. Steht, steht und kämpft!

Posthumus kommt und hilft den Briten; sie befreien Cymbeline und gehen ab; dann kommen Lucius, Jachimo und Imogen.

Lucius. Fort, aus dem Hausen, Knab', und rette dich;
 Denn Freund schlägt Freund, Verwirrung wächst, als wäre
 Krieg blind und taub.

Jachimo. Das macht die frische Hilfe.

Lucius. Das Glück hat seltsam sich gewandt; beizeiten
 Laßt uns verstärken oder fliehn. (Alle ab.)

3. Scene.

Ein anderer Teil des Schlachtfeldes.

Posthumus tritt auf und ein britischer Lord.

Lord. Kommst du von dort, wo stand sie hielten?

Posthumus. Ja.
 Doch Ihr, so scheint's, kommt von den Flücht'gen.

Lord. Ja.

Posthumus. Kein Tadel drum, denn alles war verloren;
 Wenn nicht der Himmel socht: der König selbst,
 Entblößt der Flügel, ganz sein Heer durchbrochen
 Und nur der Briten Rücken sichtbar, alle
 In Flucht durch engen Paß; der Feind voll Siegeslust,
 Nach Blut die Zunge lechzend, mehr zur Schlachtung
 In Vorrat, als er Messer hatte, fällte,
 Die tödlich wund, die leicht berührt, sie stürzten
 Aus bloßem Schreck; so ward der Paß gedünnt
 Mit Toten, wund im Rücken, Feigen lebend,
 Um mit verlängerter Scham zu sterben.

Lord. Wo
 War dieser enge Paß?

Posthumus. Beim Schlachtfeld dicht, im aufgeworfnen Rasen,
 Was sich zu nutz ein alter Krieger machte —
 Ein Ehrenmann, das schwör' ich; wohl verdient
 Er langes Leben und sein Silberhaar
 Durch diese That fürs Vaterland; im Paß,
 Er mit zwei Knaben — Kindern, mehr geeignet

Zum Wettlauffspiele als zu solchem Morden,
Mit Angesichtern wie für Larven, schöner gar,
Als die verhüllt Scham oder Reiz bewahren —
Schützt' er den Weg und rief den Flücht'gen zu:
„Der brit'sche Hirsch stirbt auf der Flucht, kein Kriger;
Zur Hölle rennt, ihr rückwärts Fliehnden! Steht;
Sonst macht ihr uns zu Römern, und wir schlachten
Wie Vieh euch, die ihr viehisch lauft; euch rettet
Ein zornig Rückwärtschauen; steht, o steht!“
Die drei, drei Tausend durch Vertrauen, und wahrlich,
Nicht minder waren sie durch Kraft und That —
Drei Helden sind das Heer, wenn alle andern
Ein Nichts sind — mit dem Worte: „Steht, o steht!“
Begünstigt durch den Platz, doch mehr noch zaubernd
Durch eignen Adel — der wohl wandeln konnte
Zum Speer die Kunkel — entflamnten matte Blicke,
Halb Scham, halb muterneut, und manche, feige
Durchs Beispiel nur — o, eine Sünd' im Kriege,
Verdammt im ersten Sünden! — wandten um
Auf ihrem Weg und schäumten, Löwen gleich,
Dem Jägerspieß entgegen. Da entstand
Ein Anhalt der Verfolgung, Rückzug; schnell
Verwirrung, Niederlage; die als Adler
Dahergestürzt, entfliehen als Tauben; Sklaven,
Auf ihren Siegespuren; unsre Nennmen —
Wie Brocken auf bedrängter Seefahrt — wurden
Nun Lebensrettung in der Not; die Hintertür
Der unbewachten Herzen offen findend,
O Himmel! wie nun hieben sie auf schon
Erschlagne, Sterbende, auf Freunde, die
Die vor'ge Woge überwälzte! Behn,
Die einer jagte, jeder ist nun jest
Von zwanzigen der Schlächter; die eh'r sterben,
Als kämpfen wollten, sind des Felds Entsehn.

Lord. Wie sonderbar:

Ein enger Raß, zwei Knaben und ein Greiß!

Posthumus. Wundert Euch nicht; Euch ziemt wohl mehr zu staunen

Ob Thaten, die Ihr hört, als welche thun.

Wollt Ihr's im Heim, als Spottgedicht? So klingt's:

Zwei Knaben, ein Greiß, zweimal so alt als beide,

Ein Raß, ward uns zum Hort, dem Feind zum Leide.

Lord. Nun, seid nicht böse.

Posthu nus.

So war's nicht gemeint.

Wer vor dem Feind nicht steht, dem bin ich Freund;
Denn, thut er seiner Art nach, sicherlich
Läßt er auch meine Freundschaft bald im Stich.
Ihr bringt ins Keimen mich.

Lord.

Posthumus. Doch gehn? Das heißt ein Lord! O Jammerheld!

Fragt in der Schlacht, wie's um die Schlacht bestellt!

Wie mancher heut gab seine Ehre preis,

Den Leichnam nur zu retten, lief davon

Und starb doch! Ich, durch Schmerzen fest gemacht,

Hand nicht den Tod, wo ich ihn ächzen hörte;

Fühlt' ihn nicht, wo er schlug; ein Antier, scheußlich,

Seltfam! verbirgt er sich im luft'gen Becher,

Im sanften Bett und süßen Wort; hat mehr

Bedient' als uns, die seine Klingen zücken.

Sei's, dennoch find' ich ihn;

Denn, da er jetzt den Briten beigestanden,

Bin ich nicht Briten mehr und nehme wieder

Das Kleid, in dem ich kam. (Er wechselt die Kleider.) Nicht secht' ich mehr,

Ich gebe mich dem schlecht'schen Bauer, der

Mich nur berührt. Groß ist der Mord, den hier

Der Römer angestellt; schwer muß sich rächen

Der Briten. Ich — mein Lösegeld sei Sterben;

Um Tod wollt' ich auf beiden Seiten werben,

Und länger soll er mir nicht widerstehn,

Und so vollend' ich's denn für Zwogen.

Es kommen zwei britische Hauptleute und Soldaten.

Erster Hauptmann. Dank allen Göttern! Lucius ist gefangen;

Man hält die Knaben und den Greiß für Engel.

Zweiter Hauptmann. Ein vierter Mann war noch, im schlichten Rod,

Der auch den Feind zurückschlug.

Erster Hauptmann. So erzählt man;

Doch alle sind verschwunden. — Halt! wer bist du?

Posthumus. Ein Römer.

Der nicht hier schmachten müßte, hätte Hilfe

Ihm nicht entstanden.

Zweiter Hauptmann. Legt Hand an ihn; ein Hund!

Es soll kein Wein zurück nach Rom und sagen,

Wie hier die Krä'h'n sie hacten. Er stolziert,

Als wär' er Großes; bringt ihn hin zum König!

Cymbeline tritt auf mit Gefolge; Bellarius, Guiderius, Arviragus
un römische Gefangene. Die Hauptleute führen Posthumus vor Cymbe-
line, welcher ihn einem Kerkermeister übergibt; darauf gehen alle ab.

4. Scene.

Gefängnis.

Posthumus tritt auf mit zwei Kerkermeistern.

Erster Kerkermeister. Jetzt stiehlt Euch keiner, Ihr seid ange-
schlossen;

Graß, wenn Ihr Weide habt.

Zweiter Kerkermeister. Ja, oder Hunger.

(Sie gehen beide ab.)

Posthumus. O seid willkommen, Ketten! denn ihr führt,
hoff' ich, zur Freiheit. Ich bin weit beglückter
Als einer, den die Gicht plagt, weil der lieber
Mücht' ewig seufzen, als geheilt sich sehn
Durch Tod, den sichern Arzt; er ist der Schlüssel,
Der diese Eisen löst. O, mein Gewissen!
Du bist gefesselt mehr als Fuß und Hand;
Schenkt, gü't'ge Götter, mir der Bözung Mittel,
Den Niegel aufzuthun, dann, ew'ge Freiheit!
Genügt's, daß es mir leid thut?
So säußt'gen Kinder wohl die ird'schen Väter;
Doch Götter sind barmherz'ger. Soll ich denn bereu'n?
Nicht besser kann's geschehen als in Ketten,
Erwünscht, nicht aufgezwängt. — Genug zu thun,
Ist das der Freiheit Hauptbeding? So schreibt
Nicht härtere Pfändung vor, nehmt mir mein Alles.
Ihr habt mehr Mild' als schänd' Menschen, weiß ich,
Die 'n Drittel vom bankrotten Schuldner nehmen,
Ein Sechstel, Zehntel, daß am Abzug wieder
Er sich erhole; das begehrt' ich nicht:
Für's teure Leben Imogens nehmt mein's,
Und gilt's auch nicht so viel, ist's doch ein Leben.
Ihr präget es; man wägt nicht jede Münze,
Man nimmt auch leichtes Stück des Bildes wegen;
Ihr um so eher mich als euren Stempel.
So, ihr urew'gen Mächte,
Nehmt ihr den Rechnungsschluß, so nehmt mein Leben
Und reißt entzwei den Schuldbrief. Imogen!
Ich spreche jetzt zu dir im Schweigen.

(Er schläft ein.)

Freierliche Musik. Als Geistererscheinung treten auf Sicilius Leonatus,
der Vater des Posthumus, ein Greis in kriegerischem Schmutz; er führt eine

Matrone an der Hand, seine Gattin, die Mutter des Posthumus. Ihnen
folgen die jungen Leonate, des Posthumus Brüder, mit ihren Wunden,
wie sie in der Schlacht fielen. Sie stellen sich rings um den schlafenden
Posthumus.

Sicilius. Du Donnerschleudrer, kühle nicht
Am schwachen Wurm den Mut;
Den Mars bedräu' und Juno schilt,
Die eiferfücht'ge Wut
Zur Rache treibt.
War nicht mein Sohn stets fromm und rein,
Des Blick mir nie gelacht?
Denn als ich starb, hatt' ihn Natur
Noch nicht ans Licht gebracht.
Als Vater — sagt man doch, du sollst
Der Waisen Vater sein —
Warum nicht schirmst und rettst du ihn
Von dieser ird'schen Pein?

Mutter. Lucina half mir nicht, ich starb
Schmerzvoll, noch im Gebären.
Mir Posthumus entschnitten ward;
Zu Feinden kam mit Zähren
Das arme Kind.

Sicilius. Ihn schuf Natur, den Ahnen gleich,
So männlich, stark und groß,
Und er erwarb den Preis der Welt
Als des Sicilius Sproß.

Erster Bruder. Und als er nun zum Mann gereift
Im mächt'gen Britenland,
War keiner ihm an Tugend gleich;
Weshalb er Gnade fand
Vor Imogen, die seinen Wert,
Sein edles Herz erkannt.

Mutter. Was ward durch Eh'glied er gehöhnt,
Verbannt zu sein mit Schmerz,
Geraubt ihm Leonatus' Gut
Und der Geliebten Herz,
Der süßen Imogen?

Sicilius. Was littst du, daß ihn Jachimo,
Italiens eitler Thor,
In eiferfücht'gen Wahn verstrickt,
Daß er den Sinn verlor;
Daß fremdes Pubenstück ihm Hohn
Und Thörung aufbeschwor?

Zweiter Bruder. Drum kommen Vater, Mutter aus
Der sel'gen Heiligum,
Und wir, die für das Vaterland
Gefallen sind mit Ruhm,
Verfechtend des Tenantius Recht
Im echten Rittertum.

Erster Bruder. Mit gleichem Mut zog Posthumus
Für Cymbeline das Schwert;
Was hast du, Götterfürst, ihm nicht
Verdienten Lohn gewährt?
Und was er würdiglich erwacht
In Leid und Schmerz verkehrt?

Sicilius. Thu dein kristallnes Fenster auf,
Schau her, hör unser Flehn:
Laß nicht so alten, edeln Stamm
Durch deinen Grimm vergehn!

Mutter. O Jupiter, mein Sohn ist fromm,
Drum löß' ihm diese Weh'n.

Sicilius. Schau aus dem Marmorhaus und hilf;
Wir armen Geister schrei'n
Sonst gegen dich zum Götterrat,
Daß sie uns Hilfe leih'n.

Zweiter Bruder. Hilf; wir verklagen sonst dich selbst,
Willst du gerecht nicht sein.

Jupiter steigt mit Donner und Blitz herab, auf einem Adler sitzend; er schleudert einen Blitzstrahl. Die Geister fallen auf die Kniee.

Jupiter. Schweigt, schwache Schatten ihr vom niedern Sitz,
Betäubt mein Ohr nicht, still! — Wie wagt ihr, Geister,
Den Donner zu verklagen, dessen Blitz,
Rebell'n zerschmetternd, kenntlich macht den Meister?
Elysiums leichte Schatten, fort, und ruht
Auf eurer nie verwelkten Blumenstür.
Kein irdisches Geschick trüb' euren Mut;
Ihr wißt, nicht eure Sorg' ist's, meine nur.
Den hemm' ich, den ich lieb'; es wird sein Lohn,
Verspätet, süßer nur. Traut meiner Macht;
Mein Arm hebt auf den tief gefallnen Sohn,
Sein Glück erblickt, die Prüfung ist vollbracht.
Mein Sternlicht schien, als er zur Welt geboren,
Mein Tempel sah den Ehbund. — Auf und schwindet! —
Ihm ist nicht Fürstin Imogen verloren,
Und durch dies Lied wird mehr sein Glück begründet.
Dies Täfelin legt auf seine Brust; aus Huld

Spricht hier sein Schicksal unser Wohlgefallen;
Und so hinweg, daß meine Ungebild
Nicht aufwacht, hör' ich solche Klagen schallen. —
Auf, Mar, zu meinen kristallinen Hallen. (Er steigt wieder hinauf.)

Sicilius. Er kam im Donner, und sein Götterhauch
War Schwefeldampf; der heil'ge Adler stieg
Mit Dräu'n hernieder, doch sein Aufschwung ist
Süß wie Elysiums Flur; der Königsvogel
Spreizt seine ew'gen Schwingen, weht den Schnabel,
Als wär' sein Gott vergnügt.

Alle. Dank, Jupiter!

Sicilius. Die Marmorwölbung schließt sich, er erreicht
Sein strahlend Götterhaus. — Fort! uns zum Heil
Vollbringt sein großes Machtgebot in Eil! (Die Geister verschwinden.)

Posthumus erwacht.

Posthumus. O Schlaf, du warst mein Ahnherr und erzeugtest
Den Vater mir, auch meine Mutter schufst du,
Mein Brüderpaar; doch höh'nend mir, verloren!
Schon abgeschieden, als sie kaum geboren,
So nun erwacht. — Armsel'ge, die sich stützen
Auf Günst der Großen, träumen wie ich träumte;
Erwachen, finden nichts. — Doch, leerer Dunst!
Mancher hat nicht Verdienst noch Traumesgunst
Und wird bedeckt mit Lohn; so wird mir hie,
Ich finde goldnes Glück und weiß nicht wie.
Was haufen hier für Feen? Ein Buch? O, Kleinod!
Sei nicht wie unsre Stückerwelt, ein Kleid.
Edler, als was es hüllt; laß deinen Inhalt
Auch golden sein, ganz ungleich jeß'gem Hofmann,
Halte, was du verprichst. (Er liest.)

„Wenn eines Löwen Junges, sich selbst unbekannt, ohne Suchen
findet, und unarmt wird von einem Stück zarter Luft, und wenn
von einer stattlichen Eder Aste abgehauen sind, die, nachdem sie
manches Jahr tot gelegen haben, sich wieder neu beleben, mit dem
alten Stamm vereinen und frisch emporwachsen: dann wird Post-
humus' Leiden geendigt, Britannien beglückt und in Frieden und
Fülle blühend.“

Noch immer Traum, wo nicht solch Zeug wie Tolle
Verstandslos plaudern: beides oder nichts.
Entweder sinnlos Reden oder solch Gerede,
Das Sinn nicht kann enträtseln. Sei's, was immer,
Dem Irrjal meines Lebens ist es gleich,
Der Sympathie halb will ich es bewahren

Die Kerkermeister kommen zurück.

Kerkermeister. Kommt, Herr, seid Ihr für den Tod gar gemacht?
Posthumus. Beinah schon zu hart gebraten; gar schon lange.

Kerkermeister. Hängen ist die Lösung; wenn Ihr dafür gar seid, so seid Ihr gut gefocht.

Posthumus. Wenn mich also die Zuschauer wohlschmeckend finden, so zahlt das Gericht die Zehne.

Kerkermeister. Eine schwere Rechnung für Euch, Herr; aber der Trost ist, Ihr werdet nun nicht mehr zu Zahlungen gefordert werden, keine Wirtshausrechnung mehr zu fürchten haben, die oft das Scheiden betrübt macht, wie sie erst die Lust erweckte. Ihr kommt schwach an, weil Ihr der Speise bedürft, und geht taumelnd fort, weil Ihr ein Glas zuviel getrunken habt; traurig, weil Ihr zuviel ausgegeben; traurig, weil Ihr zuviel eingenommen habt. Kopf und Beutel leer; der Kopf um so schwerer, weil er zu leicht ist, der Beutel um so leichter, weil ihm seine Schwere abgezapft ist. O! aller dieser Widersprüche werdet Ihr nun los. — O über die Menschenliebe eines Pfennigstricks! Tausende macht er in einem Augenblicke richtig; es giebt keinen besseren Rechnungsabschluss als ihn; er quittiert alles Vergangene, Fehige und Zukünftige. — Euer Hals ist Feder, Buch und Rechenpfennig, und so folgt die völlige Abrechnung.

Posthumus. Ich bin freudiger zu sterben, als du zu leben.

Kerkermeister. Wahrhaftig, Herr, wer schläft, fühlt kein Zahnweh; aber einer, der Euren Schlaf schlafen sollte, wobei der Hentler ihm ins Bett steigen hilft, ich denke, der tauschte gern seinen Platz mit seinem Helfershelfer: seht, Ihr wißt noch nicht, welches Weges Ihr gehen werdet.

Posthumus. O ja, Freund, ich weiß es wohl.

Kerkermeister. Nun, dann hat Euer Tod Augen im Kopf; so habe ich ihn noch nicht gemalt gesehen. Ihr müßt Euch entweder von denen führen lassen, die behaupten den Weg zu kennen, oder Ihr müßt Euer eigener Führer sein, da ich doch weiß, Ihr kennt den Weg nicht, oder Euch auf eigene Gefahr über alle diese Untersuchungen hinwegsetzen, und wie es Euch am Schluß gerät, — nun, ich denke, Ihr kehrt niemals zurück, um irgend einem das zu erzählen.

Posthumus. Ich sage dir, keinem fehlen die Augen, ihn auf dem Wege zu leiten, den ich jetzt gehen werde, als solchen, die die Augen zudrücken und sie nicht gebrauchen wollen.

Kerkermeister. Welch ein Tausend Spaß wäre das, daß ein Mensch den besten Gebrauch seiner Augen hätte, um den Weg der Blindheit zu sehen! Ich bin gewiß, Hängen ist der Weg, die Augen zudrücken.

Ein Bote tritt auf.

Bote. Nehmt ihm die Fesseln ab und führt Euren Gefangenen zum König.

Posthumus. Du bringst gute Botschaft; — ich werde zur Freiheit gerufen.

Kerkermeister. Dann will ich mich hängen lassen.

Posthumus. Dann wirst du freier sein als ein Schließer; für den Toten giebt es keine Kiegel. (Posthumus geht mit dem Boten ab.)

Kerkermeister. Wenn einer einen Galgen heiraten wollte, um junge Kniegalgen zu erzeugen, könnte er nicht verfeßener darauf sein wie der. Doch, auf mein Gewissen, es giebt noch größere Schurken, die zu leben wünschen, mag dieser auch ein Römer sein, und unter ihnen giebt es auch welche, die gegen ihren Willen sterben, wie ich thun würde, wenn ich einer wäre. Ich wollte, wir wären alle einer Gesinnung und die eine Gesinnung wäre gut; o! dann würden alle Kerkermeister und Galgen austreiben! Ich spreche gegen meinen jetzigen Vorteil; aber mein Wunsch schließt deine Beförderung ein. (Er geht ab.)

5. Scene.

In Cymbelines Zelt.

Es treten auf Cymbeline, Bellarius, Guiderius, Arviragus, Pisanio, Lords, Krieger und Gefolge.

Cymbeline. Steht mir zur Seit', ihr, die die Götter sandten

Als Stützen meines Throns. Es quält mein Herz,

Daß jener Arme, der so herrlich focht,

Des Mittel goldne Rüstungen beschämte,

Des nackte Brust sich vordrang erznen Schilden,

Nicht kann gesunden werden; der sei glücklich,

Der ihn entdeckt, kann unsre Huld beglücken.

Bellarius. Nie sah ich solchen Heldenzorn in so

Armsel'gem Bild; solch fürstlich Thun in einem,

Der nur geboren schien für Bettlerelend.

Cymbeline. Und weiß man nichts von ihm?

Pisanio. Man sucht ihn unter Lebenden und Toten,

Doch fand man keine Spur.

Cymbeline.

Zu meinem Kummer

Bin ich der Erbe seines Lohns, und füge

Ihn Euch noch zu, Herz, Leber, Hirn Britanniens,

Durch Euch ja lebt es nur; jetzt ist es Zeit

Zu fragen, wo Ihr herstammt; — sprecht.

Bellarius.

Mein König,